

des Schwarzspechtes bemerkenswert. Am 22. 3. sah ich an der bereits erwähnten Moorgrenze ein Exemplar dieses Vogels. Neben der Mehl- und Rauchschnabe, die bekanntlich bei Schlechtwetter dicht am Wasserspiegel jagen, konnte Mazzucco am 6. 9. 1959 2 Ex. der Uferschnabe feststellen.

Von Rabenvögeln mag noch das in den Spätherbst-, Winter- und ersten Frühjahrsmonaten nicht gerade seltene Erscheinen des Kolkrahen erwähnt werden. Ich führe einige Einzeldaten an. 11. 4. 1954, ein rufendes Paar überfliegt das Teichgebiet. 29. 3. 1955, ein Einzelexemplar überfliegt den Weiher. 19. 10. 1958, 2 Paare kreisen über dem Weiher. 14. 3. 1959, 1 Paar kreist über dem Weiher. 20. 3. 1960, mindestens 1 Paar an der Moorgrenze am Südwestrand des Teichgebietes. Es dürfte sich um Brutvögel des nahen Untersbergmassives handeln. Massenzüge der Wacholderdrossel, wobei auf den Wiesen an den Teichufern einige hundert Stück gezählt wurden, konnten am 25. 11. 1951 sowie am 8. 11. 1952 verzeichnet werden.

Abschließend mögen noch einige Daten über das Auftreten des Raubwürgers im Teichgebiet Platz finden. 29. 9. 1951, 1 Ex. am nördlichen Teichufer. 22. 20. 1951, 1 Ex. am Ostufer; 25. 11. 1925, 2 Ex. in der Schottergrube am Ostufer des Weihers. 10. 9. 1952, 1 Ex. am Südufer des Weihers. Seit dieser Zeit liegen keine Beobachtungen dieses Vogels mehr vor.

Kleine Mitteilungen

Der Blutspecht (*Dendrocopus syriacus*) überwintert in Graz.

Dieser Einwanderer aus dem Südosten ist in Graz noch nicht oft beobachtet worden. Es kann aber angenommen werden, daß er häufiger vorkommt, als bisher bekannt ist. Aus dem ost- und weststeirischen Hügel-land fehlen noch Nachweise, doch kommt er sicher zumindest in der Oststeiermark vor. Ein in den fünfziger Jahren in das Landesmuseum eingeliefertes Stück stammt aus Graz. Seit Jahren beobachtet in der Umgebung seiner Wohnung Herr Dr. M. Anschau mind. ein Pärchen (mündl. Mitteilung). Am 7. April 1960 beobachtete ich erstmals im Garten von meinem Wohnungsbalkon aus ein Pärchen, welches sichtlich nach Bruthöhlen Ausschau hielt. Der eine oder andere Teil des Paares war nachher verschiedentlich festzustellen, doch muß die Bruthöhle außerhalb des von dreistöckigen Gebäuden allseitig umschlossenen Garten gewesen sein. In den Gärten am Fuße des Rosenberges in der Nähe der Bergmannsgasse beobachtete ich bei vogelkundlichen Exkursionen des Zoolog. Instituts der Universität Graz einige ♀♀ und ♂♂. Brutplatz konnte ich keinen ent-

decken. Doch erscheint ein Brüten dieses Spechtes sehr wahrscheinlich. Im Winter 1960/61 beobachtete ich erstmals im Garten in der Bergmannsgasse am 12. XII. 1960 ein ♂. Am gleichen Ort war am 2., 4. und 7. II. 1961 ein ♀ zu sehen. Bauer, Freundl und Lugitsch 1955 führen für das Neusiedlerseegebiet den Blutspecht wenigstens z. T. als Standvogel vorkommend an. Ein Überwintern dieser Art in Graz ist daher nicht überraschend. Bemerkenswert erscheint mir aber der Umstand, daß der Blutspecht auch in dem harten Winter 1960/61 mit Temperaturen bis -21°C seinen Standort beibehielt. Dies spricht für eine weite Anpassungsfähigkeit dieses Einwanderers und verdient festgehalten zu werden. Ein weiterer Umstand muß noch hervorgehoben werden. Der von hohen Häusern allseitig umschlossene Garten bietet der Vogelwelt einen gewissen Schutz vor Witterungsunbilden. Zumindest vor stärkeren Luftströmungen, welche bei tiefen Temperaturen sich ungünstig auswirken können. So habe ich heuer in dem kälteren Winter Nebel- und Saatkrähen im Garten beobachten können, welche in den milderen Wintern höchstens auf den Dächern blieben. Ganz selten gingen sie in den Garten hinunter. Im heurigen Winter sitzen vor allem die Saatkrähen, welche sich in den vorhergehenden Jahren noch nie blicken ließen, den ganzen Tag auf den Obstbäumen oder suchen ihre Nahrung im Garten. Sechs Saatkrähen schlafen auch in der Nacht auf den Obstbäumen seit Mitte Jänner 1961. Das erstmalige Auftauchen und Verweilen der Saatkrähen glaube ich, kann man in Zusammenhang mit den tieferen Temperaturen und der geschützten Lage des Gartens bringen. Die größtenteils schlecht gepflegten Obstbäume mit vielen verdorrten Ästen boten außerdem dem Blutspecht eine Nahrungsgrundlage. Die Spuren seiner Tätigkeit sind an den ungepflegten Bäumen deutlich erkennbar.

Literatur:

Bauer, K., Freundl, H. und Lugitsch, R.: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. 1955.

Otto Kepka, Graz

Wieder ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in der Steiermark.

Beobachtungen des Schwarzstorches während der Zugzeit gehören in unserem Land zu den Seltenheiten. Besonders im Herbstzug wird diese Art seltener beobachtet (Kepka 1960 a). Nachdem ich im Mai 1959 (Kepka 1960 b) ein Exemplar an den Wundschuher Teichen im Grazer Feld beobachten konnte, seit Blasius Hanf die erste Beobachtung in der Steiermark, bescherte mir der Zufall das Glück einer weiteren Beobachtung. Bemerkenswert daran ist, daß sie während des Herbstzuges erfolgte und der Aufenthaltsort des Tieres. In der Zeit vom 4. — 9. September 1960 hielt sich im Park von Schloß Brunsee, im Murecker Feld gelegen, ein Schwarzstorch auf. Der Schloßpark ist in Wiesen und Mischwaldflächen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4_2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kepka Otto

Artikel/Article: [Der Blutspecht \(*Dendrocopus syriacus*\) überwintert in Graz. 49-50](#)